

Katholische Studentenseelsorge

Geschichte und Gestalt

86/751

Im Auftrage der Studentenpfarrer-Konferenz

für das deutsche Sprachgebiet

herausgegeben von Paul Benkart† und Wolfgang Ruf

DER STUDENTENSEELSORGER

Michael Kardinal Faulhaber

„Aus Studentenkreisen ist lauter und lauter der Ruf nach eigenen akademischen Gottesdiensten und eigenen akademischen Seelsorgern ergangen. Die Akademiker haben ihre eigenen Fragen, sprechen ihre eigene Sprache und brauchen eine eigene Führung, um unter der Wucht der neuen Ideen, die besonders in den ersten Semestern auf sie einstürmen, aufrecht-ständig zu bleiben. Wie für die Soldaten in größeren Garnisonen wird überall an Hochschulen mit einer größeren Zahl katholischer Studenten ein eigener Gottesdienst mit einer Zwanzig-Minuten-Predigt eingerichtet werden müssen. Wer die geistige Luftschicht kennt, in der unsere Kommilitonen atmen, wird ihnen auch den weitergehenden Wunsch nach einem besonderen akademischen Seelsorger nachfühlen können. Der Grundsatz der Standesorganisation, der in der sozialen Bewegung auf die Standesgenossen wie ein Magnet gewirkt und zu schönen Erfolgen geführt hat, wird sich auch als Standesseelsorge bewähren. Der Pfarrklerus, in den Universitätsstädten mit anderen Arbeiten bereits bis zur Überfracht beladen, würde die besondere Studentenseelsorge, die sehr viel freie Zeit voraussetzt, als unerträgliche Arbeitszulage empfinden. Nur eine eigene, wirtschaftlich sorgenfrei gestellte priesterliche Kraft hat die Zeit, für Studentenbesuche eine unbegrenzte Sprechstunde anzusetzen, in freundschaftlichem Verkehr in der Berufsfrage und anderen persönlichen Fragen zu beraten, in Stunden religiöser oder moralischer Kämpfe und seelischer Gedrücktheit die Hand zu reichen, gegebenenfalls auf dem Trümmerfeld entwurzelter Jugendkraft des Samariteramtes zu walten, am Ausbau eines akademischen Wohnungsamtes und für äußerste wirtschaftliche Not auch einer Unterstützungskasse mitzuarbeiten, mit den Amtskollegen in anderen Universitätsstädten, mit den Religionslehrern der Mittelschulen und natürlich auch mit der allgemeinen Pfarrseelsorge Fühlung zu halten. Das alles reicht, um ein Priesterleben apostolisch reich auszufüllen. Die Akademiker dürfen aber nicht vergessen, daß der Hauptton der Studentenseelsorge auf der Hebung des Gnadenlebens durch den Empfang der heiligen Sakramente ruht. Nach seinen persönlichen Eigenschaften muß der Studentenseelsorger, der mit der Zeit die persönlichste Form der Seelsorge darstellen wird, seine Theologie, seine Zeit und seine Studenten verstehen. Er muß wissenschaftlich gerüstet, religiös abgeklärt, für die Kirche begeistert, in seiner ganzen Persönlichkeit der großen Aufgabe gewachsen und dem Studenten seelenverwandt sein, denn Diamant läßt sich nur mit Diamant abschleifen.“